

МИНИСТЕРСТВО НА ОБРАЗОВАНИЕТО И НАУКАТА

**ДЪРЖАВЕН ЗРЕЛОСТЕН ИЗПИТ
по
HEMCKИ EЗИK**

22.05.2015 г. – BAPИAHT 1

I. HÖRVERSTEHEN

Text A

Beruf: Ansteher

Sie hören den Text zweimal. Sie müssen bei Ihrer Antwort entscheiden, welche Aussagen richtig oder falsch sind oder ob es dazu Information im Text gibt. Vor dem ersten Hören haben Sie 2 Minuten Zeit, um die Aufgaben 1–10 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.

1. **Für Cronuts muss man manchmal bis zu zwei Stunden warten.**
A) richtig B) falsch C) keine Information im Text
2. **Hauptsächlich beschäftigte New Yorker nutzen Roberts Dienste.**
A) richtig B) falsch C) keine Information im Text
3. **Im Sommer und Spätsommer hat Robert wegen der neuen Apple-Produkte und der Gratis-Events viel zu tun.**
A) richtig B) falsch C) keine Information im Text
4. **Robert gab seinen Job als Sicherheitsmann auf, um nur als Schlangesteher zu arbeiten.**
A) richtig B) falsch C) keine Information im Text
5. **Der erste Kunde von Robert war ein 27-jähriger Mann.**
A) richtig B) falsch C) keine Information im Text
6. **Robert ist der einzige Schlangesteher mit eigener Hotline und Webseite.**
A) richtig B) falsch C) keine Information im Text
7. **Robert hatte keine Probleme mit seinem iPhone 6.**
A) richtig B) falsch C) keine Information im Text

8. Die Wartezeit vergeht für Robert am schnellsten mit dem Smartphone und mit netten Gesprächen mit den anderen Wartenden.
A) richtig B) falsch C) keine Information im Text
9. Inzwischen hat Robert einen Laden gemietet.
A) richtig B) falsch C) keine Information im Text
10. Privat hat Robert bisher noch nie lange Schlange gestanden.
A) richtig B) falsch C) keine Information im Text

Text B

Eine ganz normale WG

Sie hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben Sie 4 Minuten Zeit, um die Aufgaben 1–15 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen Sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben Sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen Sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben Sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.

11. Netti, Marion und Philip
A) sind Geschwister.
B) sind noch minderjährig.
C) sind gehbehindert.
D) kommen aus Düsseldorf.
12. Die Drei
A) haben sich erst vor kurzem getroffen.
B) sind vor kurzem von zu Hause ausgezogen.
C) haben viele gemeinsame Erlebnisse.
D) machen nie Witze übereinander.
13. Netti, Marion und Philip
A) kochen gern zusammen.
B) hilft ein Assistent beim Kochen.
C) kaufen immer zusammen ein.
D) essen Früchte am liebsten.

14. Die drei Jugendlichen

- A) haben laute Musik sehr gern.
- B) tanzen und malen immer zusammen.
- C) unternehmen nur selten etwas zusammen.
- D) gehen auch ihren individuellen Interessen nach.

15. Philip

- A) will bald ausziehen.
- B) führt einen eigenen Blog.
- C) hat schon einige seiner Bilder verkauft.
- D) geht sehr selten allein aus.

II. GRAMMATIK/ WORTSCHATZ

Teil A

Aufgabe: Lesen Sie bitte zuerst den Text im Zusammenhang! Kreuzen Sie danach A), B), C) oder D) auf dem Antwortblatt an, nachdem Sie ein passendes Wort für die Lücke ausgesucht haben!

Apple jetzt auch am Handgelenk

Mit dem "Wir haben da noch was" hatte Apple-Gründer Steve Jobs gern seine Vorstellungen ... (16) Produkte begonnen. ... (17) drei Jahren ist Tim Cook Chef bei Apple – aber es ist ... (18), dass er diesen Satz sagt: Und diesmal ... (19) es tatsächlich um eine ganz neue Kategorie: Die Apple Watch, eine Art Minicomputer am Handgelenk. Sie ist wie ein kleines iPhone mit Armband, die man durch Berührung und durch Drehen eines Rädchens ... (20). Die Apple Watch verbindet sich drahtlos mit dem iPhone und zeigt zum Beispiel ... (21) SMS.

Mit Sensoren ... (22) die Uhr den Puls des Trägers und zählt seine Schritte – damit soll sie ... (23) persönlicher Fitness-Begleiter werden. Die Nutzer können aus zwei Größen und einer Vielzahl von Designs wählen. „Die Apple Watch ist das persönlichste ... (24), das Apple je entworfen hat, und sie wird neu definieren, ... (25) die Leute von einer Uhr erwarten“, sagte Cook. Das sind große ... (26) und die Kunden können sich selbst ein Bild machen, wenn die Uhr ... (27) Markt kommt.

Intelligente Uhren gibt es auch von anderen Herstellern, doch Technik-Journalist Mike Elgan vom Internet-Sender Twit.TV sieht einen klaren ... (28) für Apple: "Die Benutzerführung ist sehr elegant. Die Uhr ist zwar etwas grob, wirkt aber insgesamt wie aus der ... (29), ein Stück Science-Fiction. Andere Firmen werden es wirklich schwer ... (30)!"

- | | | | | |
|-----|----------------|--------------|------------------|-------------------|
| 16. | A) neue | B) neuer | C) neuen | D) neuere |
| 17. | A) Von | B) Aus | C) Seit | D) Für |
| 18. | A) zum erst | B) erstmal | C) das erstmal | D) das erste Mal |
| 19. | A) geht | B) spricht | C) kommt | D) läuft |
| 20. | A) erdient | B) gedient | C) bedient | D) verdient |
| 21. | A) eingingende | B) eingehene | C) eingehende | D) eingegangenden |
| 22. | A) misst | B) miesst | C) meßt | D) mässt |
| 23. | A) als einen | B) wie einen | C) einen | D) ein |
| 24. | A) Gegenstand | B) Sache | C) Gerät | D) Apparat |
| 25. | A) wie | B) was | C) warum | D) welches |
| 26. | A) Wörter | B) Worte | C) Rede | D) Redewendungen |
| 27. | A) am | B) zum | C) in den | D) auf den |
| 28. | A) Nachteil | B) Vorurteil | C) Vorteil | D) Teil |
| 29. | A) Futur | B) Gegenwart | C) Vergangenheit | D) Zukunft |
| 30. | A) haben | B) sein | C) werden | D) worden |

Teil B

Aufgabe: *Lesen Sie bitte zuerst den Text im Zusammenhang! Kreuzen Sie danach A), B), C) oder D) auf dem Antwortblatt an, nachdem Sie ein passendes Wort für die Lücke ausgesucht haben!*

Farbexplosion an der Havel

Tulpen, Rosen, Dahlien. Die Eröffnung der Bundesgartenschau steht kurz ... **(31)**. Gastgeber sind in diesem Jahr fünf Städte an der Havel. 55 Hektar Parkanlagen, 55 Themengärten und rund tausend Veranstaltungen ... **(32)** die Gartenfans. Premnitz - Nur noch 19 Tage sind es ... **(33)** Start der diesjährigen Bundesgartenschau: ... **(34)** Million Frühlingsblüher wie Tulpen, Narzissen und Hyazinthen sind gepflanzt. 56.000 Rosen und Nelken sind schon in der Erde, ... **(35)** Tausende Bäume und Sträucher. Gastgeber ist diesmal nicht ein Bundesland, ... **(36)** die Pflanzenschau veranstaltet man über Landesgrenzen hinweg.

... **(37)** durch das blaue Band des Flusses Havel sind insgesamt fünf Standorte in Brandenburg und Sachsen-Anhalt dabei. Zwischen den beiden Städten Brandenburg/Havel und Havelberg geht es nach Premnitz, Rathenow und Stölln. ... **(38)** dem 18. April werden die Ausstellungen für 177 Tage geöffnet sein.

Rund 1,5 Millionen Besucher erwartet man - ... **(39)** als zur letzten Gartenschau in Koblenz, die etwa 3,6 Millionen Besucher anzog. Die ... **(40)** zwischen den einzelnen Veranstaltungsorten stellt die Besucher vor eine Herausforderung. Bei einem Tagesausflug

kann man nur ein Teil des Angebotes ... (41). Die Organisatoren hoffen ... (42) mehrtägige Aufenthalte der Blumen- und Pflanzenfreunde aus ganz Deutschland.

Im Vorverkauf hat man bereits mehrere Zehntausend Eintritts- und Dauerkarten angeboten. Die Kosten für die Schau ... (43) etwa 70 Millionen Euro für Betriebs- und Personalkosten sowie den Ankauf der Pflanzen. Dazu kommen allein in Brandenburg etwa 76 Millionen Euro für Infrastrukturmaßnahmen. So ... (44) das Land 13,2 Millionen Euro für Radwege bereit. Ziel ist: Von diesem Experiment ... (45) in einer Region etwas bleiben.

- | | | | | |
|-----|---------------|-------------|--------------|------------------|
| 31. | A) hervor | B) bevor | C) zuvor | D) vorher |
| 32. | A) erwarten | B) warten | C) bewahren | D) erwecken |
| 33. | A) bis zur | B) bis | C) bis zum | D) bis zu |
| 34. | A) Ein | B) eine | C) Eine | D) ein |
| 35. | A) soviel | B) so | C) eben | D) ebenso |
| 36. | A) aber | B) sondern | C) besonders | D) nur |
| 37. | A) Entbunden | B) Gebunden | C) Verbunden | D) Verbinden |
| 38. | A) Ab | B) In | C) Von | D) Aus |
| 39. | A) sowie | B) genau so | C) weniger | D) mehr |
| 40. | A) Entfernung | B) Fernung | C) Abstand | D) Distanzierung |
| 41. | A) überleben | B) erleben | C) beleben | D) leben |
| 42. | A) mit | B) über | C) auf | D) für |
| 43. | A) ertragen | B) tragen | C) vertragen | D) betragen |
| 44. | A) gab | B) stellte | C) lag | D) stand |
| 45. | A) braucht | B) will | C) kann | D) soll |

III. LESEVERSTEHEN

Text A

Aufgabe: *Lesen Sie bitte zuerst den Text. Kreuzen Sie danach die richtige Antwort A), B), C) oder D) auf dem Antwortblatt an. /Fragen 46 – 50/*

Was Sie im Büro lieber lassen sollten

Umgangsformen sind wieder in. Doch wie verhält man sich richtig im Berufs- und Privatleben? Hilft der Mann der Frau noch in den Mantel? Und darf man inzwischen auch einem Mann Blumen schenken? Marianne Montag ist Stil-Trainerin und organisiert Etikette-Kurse.

Wenn Sie zu denjenigen gehören, die laut Gesundheit wünschen, wenn jemand niest, dann haben Sie keine Manieren. Wer will, dass man ihn in aller Öffentlichkeit zum Beispiel an seine Krankheit erinnert? Da fühlt man sich gleich schlechter. Also – das muss man ignorieren. Da selbst Umgangsformen mit der Zeit gehen, ist das "Gesundheit" ebenso aus der Mode gekommen wie z.B. das Anstoßen mit den Gläsern. Man erhebt das Glas und schaut sich beim „Prost!“ in die Augen. Eine Ausnahme macht man am Silvester und beim Oktoberfest.

Die Bibel der Umgangsformen ist nach wie vor die Grundlage für gutes Benehmen, aber im Laufe der Zeit veränderten sich die Dinge. Wer entscheidet, was korrekt ist und was nicht? In Bielefeld liefert der "Arbeitskreis Umgangsformen International" alle paar Jahre so genannte Updates. Die erklärt Marianne Montag dann in ihren mehr als 100 Seminaren pro Jahr. Gutes Benehmen öffnet Türen, die sonst verschlossen bleiben, das wissen auch Firmeninhaber und Personalberater. Die meisten Kunden von Marianne Montag kommen deshalb aus dem Business-Bereich. VW und Siemens gehören ebenso dazu wie die Deutsche Bank.

Der Aufstieg der dot.com-Branche führte am Anfang dazu, dass die Umgangsformen in der Geschäftswelt lockerer wurden. Inzwischen weht wieder ein konservativerer Wind. T-Shirt statt Hemd - die Zeiten sind genauso vorbei wie der "Casual Friday" in Jeans und Sweat-Shirt. Die Themen der Seminare oder Einzelberatungen von Marianne Montag sind immer wieder die Begrüßung, das Verhalten bei Tisch, die korrekte Kleidung. Die ersten sieben Sekunden, meint M.Montag, sind entscheidend für eine Begegnung. "Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance", lächelt sie und kennt kein Pardon.

46. Marianne Montag organisiert Etikette-Kurse, weil ...

- A) die Leute Probleme im Berufsleben haben.
- B) die Männer der Frauen keine Blumen mehr schenken.
- C) die Frauen mehr von den Männern verlangen.
- D) gute Manieren wieder in Mode sind.

47. Wenn jemand in der Öffentlichkeit niest, ...

- A) lachen ihn die anderen gleich aus.
- B) darf man nicht „Gesundheit“ sagen.
- C) ignoriert er die anderen.
- D) zeigt er schlechte Manieren.

48. Der „Arbeitskreis Umgangsformen international“

- A) bezahlt Marianne Montags Seminare.
- B) erneuert die Umgangsformen alle paar Jahre.
- C) verändert sich alle paar Jahre.
- D) organisiert hundert Seminare pro Jahr.

49. Zuerst führte der Aufstieg der dot.com-Branche dazu, dass ...

- A) die Geschäftswelt konservativer wurde.
- B) die Geschäftsbekleidung nicht so streng wurde.
- C) man Hemd statt T-Shirt tragen sollte.
- D) man nur in Jeans ins Büro kommen durfte.

50. Marianne Montag meint, dass ...

- A) die Kleidung immer korrekt sein muss.
- B) jeder Mensch eine zweite Chance braucht.
- C) die erste Begegnung nicht immer entscheidend ist.
- D) der erste Eindruck entscheidend ist.

Text B

Aufgabe: Lesen Sie bitte zuerst den Text und die Fragen dazu! Schreiben Sie danach Ihre Antworten in Stichpunkten ins Antwortheft. /Fragen 51 – 60/

Gesundes Knabberzeug aus Berlin

Waschen, schneiden, trocknen: Zubin Farahani will etwas gegen die Verschwendung von Lebensmitteln tun. Der Mediziner rettet Obst, das der Handel aussortiert, und stellt daraus in seiner Kreuzberger Manufaktur Fruchtpapier her.

Es sieht tatsächlich aus wie Papier. Hauchdünne Blättchen, mal gelb, mal orange. Und sie schmecken nach Zitrone, Orange, Erdbeere. „Die Knusperscheiben sind zu 100 Prozent aus Obst. Früchte und ein Spritzer Zitronensaft, mehr ist nicht drin.“, sagt der 30-Jährige. Und die sind besser als das Trockenobst - zerfallen im Mund, kauen muss man die Blättchen nicht. Je nach Mischung schmeckt das Fruchtpapier mal mehr nach Mango, Ananas, Banane oder Erdbeere – und immer nach Apfel.

„Apfelmus ist die Basis für alle Sorten“, sagt Farahani. Eigentlich ist er Arzt, zuletzt arbeitete er im Emil-von-Behring-Krankenhaus in Zehlendorf. Doch seit Dezember hat er zwei Räume in der Kreuzberger Dieffenbachstraße gemietet, Kühlschränke, Mixer, Packtische und Regale gekauft und betreibt hier eine Manufaktur.

Er wollte etwas Neues ausprobieren und zugleich die Welt ein bisschen besser machen. Denn Farahani geht es nicht nur darum, gesunde Snacks herzustellen. Er möchte auch etwas gegen die Verschwendung von Lebensmitteln tun. Für sein Fruchtpapier verwendet er nur Obst, das zwar gut ist, aber der Handel es aussortiert, weil es nicht mehr glänzend aussieht.

Nun fährt er regelmäßig zum Großmarkt und kauft den Händlern Mangos, Ananas oder Bananen ab, die z.B. braune Flecken haben. Farahani will nichts geschenkt. Das ist unethisch, meint er, weil er selbst ja ein Geschäft damit betreibt. Aber er zahlt natürlich weit weniger als für erstklassige Ware.

Hat Farahani das Obst in Kreuzberg, heißt es: Waschen, Schneiden, Pürieren. Der Fruchtmix wird auf ein Kuchenblech gestrichen und bei niedrigen Temperaturen gebacken. Später geht es weiter mit Zerkleinern, Verpacken und Versenden. Farahani macht fast alles selbst.

"Die erste Finanzierung ging aus meinem Ersparnen“, erzählt der Firmengründer. Weiteres Kapital hat er über eine Crowdfunding-Plattform eingesammelt. Für 10 Euro konnte man dort beispielsweise drei Tüten Fruchtpapier bestellen. Die Aktion war ein Erfolg: Statt der geplanten 7 500 Euro kamen rund 14.000 Euro zusammen.

Farahani macht das Mut. Aber auch viel Arbeit. Er muss nun im Februar an die Crowdfunding-Geldgeber 4 000 Tüten mit Fruchtpapier verschicken, d.h.für 4000 Tüten pro Monat muss er knapp 60 Kilo Obst am Tag verarbeiten.

Für die Zukunft möchte er für seine Werkstatt professionellere Ausstattung kaufen sowie nach Investoren und Geschäftspartnern suchen und noch Läden, die das Fruchtpapier ins Sortiment aufnehmen. Bisher kann man es nur im Internet über Doerrwerk.de kaufen, für 2.90 bis 3.50 Euro pro Tüte.

51. Was produziert Farahani in seiner Manufaktur?
52. Woraus besteht das fertige Produkt?
53. Welche Vorteile hat es im Vergleich zu Trockenobst?
54. Was hat der Firmengründer studiert?
55. Aus welchen Gründen betreibt Farahani die Manufaktur?
56. Was für Rohstoffe verarbeitet Farahani in seiner Manufaktur?
57. Was bezahlt der Firmengründer fürs Obst?
58. Welche sind die einzelnen Herstellungsschritte?
59. Wie finanziert Farahani sein Geschäft?
60. Welche Pläne hat der Firmengründer für die Zukunft?

IV. AUFSATZ

Wählen Sie bitte eines der folgenden Themen:

Thema 1

Nach dem Schulabschluss möchten Sie nicht gleich studieren, sondern ein Jahr als Freiwillige / Freiwilliger arbeiten. Sie sind der Meinung, dass das soziale Engagement in unserer Welt wichtig ist.

Schreiben Sie eine E-Mail an eine freiwillige Organisation und erklären Sie Ihre Erwartungen, Wünsche usw. (Wortzahl: 160 – 170 Wörter) Unterschreiben Sie die Mail mit

“freiwillig”. Erwähnen Sie keine Namen und geben Sie keine konkrete Information über Ihre Schule, Stadt usw. Notieren Sie bitte die Wortzahl unter dem Text.

Folgende Fragen können Ihnen helfen:

- Wie ist das soziale Engagement der Jugendlichen heute?
- Warum möchten Sie als Freiwilliger / Freiwillige arbeiten?
- Welche Erwartungen und Pläne haben Sie?
- Stellen Sie Fragen nach Arbeitsbedingungen.

Писмен текст с обем под 80 думи, както и текст изцяло несъответстващ на темата се оценяват с 0 (нула) точки.

Thema 2

„Erfolg hat drei Buchstaben: TUN.” (Johann Wolfgang von Goethe)

Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema “Erfolg”. (Wortzahl: 160 – 170 Wörter) Notieren Sie bitte die Wortzahl unter dem Text.

Folgende Fragen können Ihnen helfen:

- Stimmen Sie der Aussage von Goethe zu? Warum?
- Was bedeutet Erfolg für Sie?
- Welche Leute gelten als erfolgreich?
- Was muss man TUN, um den echten Erfolg zu genießen?

Писмен текст с обем под 80 думи, както и текст изцяло несъответстващ на темата се оценяват с 0 (нула) точки.

МИНИСТЕРСТВО НА ОБРАЗОВАНИЕТО И НАУКАТА

**ДЪРЖАВЕН ЗРЕЛОСТЕН ИЗПИТ
по
HEMCKИ EЗИK**

22.05.2015 г. – BAPИAHT 1

ЛИCT 3A YЧИTEЛЯ-KOHCYЛTANT!

Да се дава само при необходимост.

I. HÖRVERSTEHEN

Text A

Die Schüler hören den Text zweimal. Sie müssen bei Ihrer Antwort entscheiden, welche Aussagen richtig oder falsch sind oder ob es dazu Information im Text gibt. Vor dem ersten Hören haben sie 2 Minuten Zeit, um die Aufgaben 1–10 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.

Beruf: Ansteher

Ein Interview mit Robert Samuel, der Geld damit verdient, für andere Leute zu warten.

Reporterin: Hallo Robert, gibt's zurzeit viel zu tun?

Robert Samuel: Geht so. Am Wochenende stand ich für ein paar Tickets vor der „Tonight Show“ mit Jimmy Fallon, letzte Woche dreimal für den Cronut, die Mischung zwischen Croissant und Donut. Vor der Bäckerei, die den Cronut erfunden hat, wartet man jeden Tag genau zwei Stunden.

Reporterin: Was kostet dein Dienst denn?

Robert Samuel: 25 Dollar für die erste Stunde, dann zehn Dollar für jede halbe Stunde.

Reporterin: Macht für zwei Stunden 45 Dollar.

Robert Samuel: Plus die Cronuts, die kosten elf Dollar für zwei Stück. Die meisten geben dann gleich 60.

Reporterin: Wer sind denn deine Kunden?

Robert Samuel: Vor allem superbeschäftigte New Yorker. Die nicht ein paar Stunden totschlagen können. Oder die ihrem Partner Cronuts mitbringen wollen. Die sind ja wegen der langen Wartezeit ein guter Liebesbeweis.

Reporterin: Dann muss man aber verschweigen, dass man nicht selbst eingekauft hat.

Robert Samuel: Ach, wenn man jemanden fürs Warten bezahlt, zeigt das doch sogar noch mehr Simpatie!

Reporterin: Jetzt im Winter haben die Leute wahrscheinlich besonders wenig Lust auf Schlangestehen.

Robert Samuel: Klar, du musst schon vorbereitet sein. Ich habe Schlafsäcke, Gesichtsmasken, Handwärmer. Dabei ist unsere Hauptsaison der Sommer und der Spätsommer.

Reporterin: Ach ja?

Robert Samuel: Da kommen neue Apple-Produkte auf den Markt. Und hier in New York sind ständig Gratis-Events, für die man sich lange anstellen muss. Theateraufführungen in Parks, Festivals.

Reporterin: Kannst du vom Warten leben?

Robert Samuel: Noch nicht. Ich arbeite hauptberuflich als Sicherheitsmann. Oft bin ich in der Arbeit, wenn ein Auftrag reinkommt – dann delegiere ich an mein Team. 27 Leute arbeiten für mich.

Reporterin: Du selbst hast mit einer Anzeige auf der Infoplattform für Angebote und Informationen aller Art angefangen.

Robert Samuel: Genau, das war vor zwei Jahren. Ich bot an, für 100 Dollar auf das neue iPhone 5 zu warten. Ich wollte mir eh selbst eins holen. Ein Typ rief tatsächlich an.

Reporterin: Hast du inzwischen Konkurrenten?

Robert Samuel: Ich sag mal so: Von den acht Millionen New Yorkern stellt sich bestimmt noch jemand für Geld in Warteschlangen. Aber niemand außer mir hat eine Hotline und eine Website.

Reporterin: Was war deine längste Wartezeit?

Robert Samuel: 38 Stunden, als das iPhone 6 herauskam. Wegen der großen Nachfrage hatte ich elf Leute engagiert. Man kriegt ja nur zwei Smartphones pro Person.

Reporterin: Hast du einen Lieblings-Apple-Store zum Warten?

Robert Samuel: Den, der am nächsten an meiner Wohnung liegt. So können meine Mitarbeiter und ich zwischendurch bei mir aufs Klo gehen.

Reporterin: Hast du Tipps, wie man gut wartet?

Robert Samuel: Erstens: Dein Smartphone ist dein bester Freund. Mit einer Ausnahme, du hast einen echten Freund dabei. Zweitens: Sei immer nett zu den Leuten, die mit dir da stehen. Quatsch einfach mit denen! Du glaubst gar nicht, wie schnell dann die Zeit verfliegt.

Reporterin: Ich habe irgendwo gelesen, dass ein Mensch zwei bis drei Jahre seiner Lebenszeit mit Warten verbringt.

Robert Samuel: Da laufen mir die Dollarzeichen durch den Kopf! Ich mache hier etwas zu Geld. Ich muss keinen Laden mieten, ich brauche nur meinen Körper.

Reporterin: Was war eigentlich das Letzte, für das du privat richtig lang gewartet hast?

Robert Samuel: Für Beyoncé. Als sie vor ein paar Jahren im Roseland Ballroom aufgetreten ist. Das waren sechs oder sieben Stunden in der Schlange. Ich wollte in der ersten Reihe stehen, damit sie mich sieht.

Reporterin: Und?

Robert Samuel: Es war jede einzelne Minute wert, Mann.

Text B

Eine ganz normale WG

Die Schüler hören den Text zweimal. Vor dem ersten Hören haben sie 4 Minuten Zeit um die Aufgaben 11 – 15 zu lesen. Beim ersten Hören dürfen sie die Antworten nicht markieren. Nach dem ersten Hören haben sie 5 Minuten Zeit, um die gewählten Antworten auf dem Antwortblatt anzukreuzen. Beim zweiten Hören dürfen sie die Fragen parallel beantworten. Nach dem zweiten Hören haben sie noch 2 Minuten Zeit zum Antworten oder zum Korrigieren.

Netti, Marion und Philip leben zusammen in einer Wohngemeinschaft in Düsseldorf. Alle drei sitzen im Rollstuhl. Sie sind aber eine ganz normale WG mit Partys, Kochabenden und Aufräum-Problemen. Im Wohnzimmer der WG hängt ein Bild in einem weißen Bilderrahmen an der Wand. Es ist das Selfie von gestern Abend, auf dem drei lächelnde Gesichter zu sehen sind. Philip ist in der Mitte, links und rechts im Arm hält er „seine beiden Mädels“: Netti und Marion. „Gestern hatten wir mal wieder einfach Spaß“, lacht Marion. Jeder Besucher merkt nach kurzer Zeit, dass die Drei sich kennen und sich einfach gut verstehen. Er erkennt es daran, wie die drei miteinander umgehen, sich anschauen und Witze übereinander machen.

„Ich bin der Neue“, sagt Philip lachend. Er ist „erst“ vor drei Jahren in die Wohnung gezogen, Netti und Marion leben hier schon seit neun Jahren. In den Jahren haben sie schon viel erlebt, deshalb können die Drei stundenlang von ihren verrückten Geschichten erzählen. Wie in vielen WGs ist auch bei den Dreien die Küche ein wichtiger Ort, wo sie sich auch gegenseitig bei der Essenvorbereitung helfen. Wenn Netti kocht, dann kocht sie mit „Feuerwerk“, weil es so spritzt, und wenn Philip den Kochlöffel nimmt, dann schmeckt zwar das Essen, aber mit dem Aufräumen hat er es nicht so. „Und Philip, darf man nicht zum Einkaufen schicken“, sagt Marion, „Er sollte letztes Mal Mehl und Apfelmus kaufen und kam mit einer Ananas zurück.“ Es ist eine ganz normale WG, vielleicht mit der Ausnahme, dass eine 24-Stunden-Assistenz vor Ort ist.

Gerade für Netti hat diese Wohngemeinschaft nicht nur in Bezug auf Freundschaft viel gebracht. Sie traut sich trotz ihrer Sprachbehinderung jetzt viel mehr zu sprechen und übt immer deutlicher zu formulieren. Ihre Mitbewohner verstehen sie eigentlich immer, helfen ihr beim Sprechen mit anderen. Auch im Lesen und Schreiben wird sie immer besser. Jetzt schreibt sie regelmäßig Mails und hat bei Facebook ein eigenes Profil.

Abends zusammen ins Kino gehen oder eine Party machen – Netti, Marion und Philip lieben gemeinsame Unternehmungen. Aber natürlich hat jeder auch eigene Interessen und Hobbies. Philip schreibt zum Beispiel einen Blog „RolliNavi“ und Marion tanzt mit Leidenschaft in einer inklusiven Tanzgruppe. Eine Karriere als Tänzerin wäre ein Traum. Netti liebt es nachts, wenn die anderen schlafen, in ihrem Atelier im Keller bei lauter Musik zu malen. Sie drückt durch ihre Bilder ihre Gefühle aus und sie hat auch schon einige ihrer Werke verkauft.

Jetzt suchen sie ein viertes Mitglied für die Wohngemeinschaft, denn die vorherige Mitbewohnerin ist ausgezogen. „Der oder die Neue muss auf jeden Fall genauso verrückt sein wie wir“, meint Marion.

МИНИСТЕРСТВО НА ОБРАЗОВАНИЕТО И НАУКАТА**ДЪРЖАВЕН ЗРЕЛОСТЕН ИЗПИТ ПО****Немски език – 22 май 2015 г.****ВАРИАНТ № 1****Ключ с верните отговори****Въпроси с избран отговор**

Въпрос №	Верен отговор	Брой точки	Въпрос №	Верен отговор	Брой точки
1.	B	1	26.	B	1
2.	A	1	27.	D	1
3.	A	1	28.	C	1
4.	B	1	29.	D	1
5.	C	1	30.	A	1
6.	A	1	31.	B	1
7.	C	1	32.	A	1
8.	A	1	33.	C	1
9.	B	1	34.	C	1
10.	B	1	35.	D	1
11.	C	1	36.	B	1
12.	C	1	37.	C	1
13.	A	1	38.	A	1
14.	D	1	39.	C	1
15.	B	1	40.	A	1
16.	B	1	41.	B	1
17.	C	1	42.	C	1
18.	D	1	43.	D	1
19.	A	1	44.	B	1
20.	C	1	45.	D	1
21.	C	1	46.	D	1
22.	A	1	47.	B	1
23.	D	1	48.	B	1
24.	C	1	49.	B	1
25.	B	1	50.	D	1

Въпросите от 51. до 60. са отворени. Всеки отворен въпрос носи 2 точки. При проверката на отворените въпроси не се вземат предвид правописни и граматични грешки. В отговора се оценява единствено съответствието между информацията в него с тази в текста. В случай, че информацията е непълна или отговорът съдържа излишна информация се поставя една точка. При несъответствие на информацията в отговора с тази в текста, при несъответствие на информацията в отговора с въпроса или при липса на отговор не се присъждат точки. При всеки отговор на въпрос от 45-50, несъответстващ на указанието към задачата, се отнемат 0,5 точки.

Отговорите на отворените въпроси са примерни. Приема се за верен всеки отговор, формулиран по различен начин, но съответстващ на въпроса и на информацията в текста, върху която е зададен въпросът.

- 51.** Fruchtpapier
- 52.** zu 100 Prozent aus Obst / aus Früchten und Zitronensaft
- 53.** knuspriger als Trockenbrot / nicht so zäh / zerfällt im Mund / (eine breitere Geschmackspalette)
- 54.** Medizin
- 55.** um etwas Neues auszuprobieren / um die Welt ein bisschen besser zu machen / um gesunde Snacks herzustellen / um etwas gegen die Verschwendung von Lebensmitteln zu tun
- 56.** vom Handel aussortiertes Obst / Früchte mit braunen Flecken
- 57.** weniger als für erstklassiges Obst
- 58.** Waschen, Schneiden, Pürieren, Trocknen, Zerkleinern, Verpacken, Versenden
- 59.** aus seinen Ersparnissen sowie über eine Crowdfunding-Plattform
- 60.** professionellere Ausstattung besorgen und nach Investoren und Geschäftspartnern suchen